

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 56 (1981)

Heft: 7-8

Artikel: Ein neues Gestaltungsmittel für Hangbefestigungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

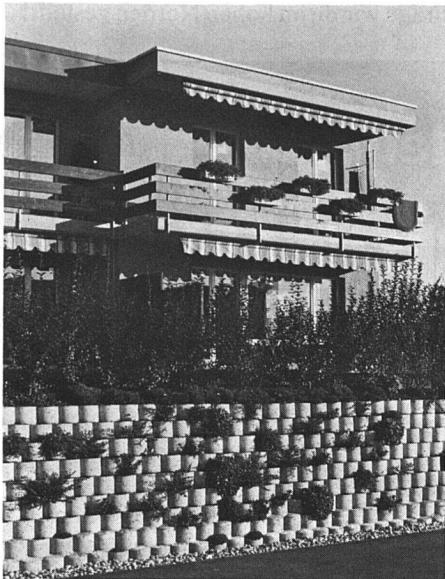
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neues Gestaltungsmittel für Hangbefestigungen

Der Herbag-Böschungsstein ist ein neuartiges, patentiertes Betonelement für die moderne und ästhetische Hangbefestigung. Er kann trocken versetzt und bepflanzt werden. Er bietet dank seiner durchdachten Konstruktion eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten. Auch Hobbygärtner sind in der Lage, damit zu arbeiten.



Das handliche Format und das gerinige Gewicht des Herbag-Böschungssteines erlaubt ein leichtes und rationelles Versetzen – auch dort, wo Transport- und Hebemöglichkeiten fehlen. Die wabenartigen Hohlräume der sichtbaren Zylinderkörper werden entweder aushumiert und bepflanzt oder mit Kies-Sand aufgefüllt. Die Öffnungen in den Wänden ermöglichen innerhalb der einzelnen Kammern einen dichten Wurzelwuchs, der sich bergseits dank besonderer Wurzelschlitzte im Erdreich verankern kann. Dies ergibt einen Wurzelverbund in drei Richtungen. Die treppenförmige Anordnung der Elemente gestattet ein müheloses und sicheres Besteigen der Verkleidungswand zum Unterhalt der Bepflanzung.

Mit Herbag-Böschungssteinen lassen sich nicht nur gerade verlaufende Hänge befestigen, vielmehr erlaubt ihre zweckmässige Form auch die Konstruktion von Ecken und konvexen wie konkaven Rundungen.

Mauer ohne Ankersteine: Dieser Mauertyp wirkt als Schwergewichtsmauer mit einer Stärke von etwa 25 cm. Durch das Füllen der runden Aussparungen wird erreicht, dass das Raumgewicht der Mauer erhöht wird. Bei der gegebenen Mauerneigung von 2,5:1 sind Konstruktionshöhen bis 1,80 m zulässig.
Mauer mit Ankersteinen: Für den Bau

höherer Mauern werden besondere Ankersteine geliefert, welche speziell für die Verankerung von Herbag-Böschungssteinen entwickelt wurden. Durch die, nach Höhe abgestuft, verschiedenen häufig angeordneten Ankersteine ergibt sich eine Art «Schwergewichtsmauer» mit grösserer «theoretischer Wandstärke». Statisch wirken diese Steine ähnlich wie horizontale Platten einer mehrstufigen Winkelstützmauer. Bei höheren Mauern sind zur Erzielung einer grösseren Wandstärke entsprechend mehr Ankersteine anzuhören. Dadurch können Mauerhöhen bis etwa 4,0 m erreicht werden.

Die Sektion Zürich meldet...

Die Damen-Leichtathletik-Nationalmannschaft der Schweiz beteiligte sich über das Wochenende vom 4./5. Juli am Europa-Cup in Bodö. Es lohnt sich, einmal auf eine solche Reise etwas näher einzutreten.

Freitagnachmittag (16.00 Uhr) flog man in Kloten Richtung Norden ab, wechselte in Kopenhagen und Oslo auf neue Flugzeuge um. Gegen Mitternacht landete man in Bodö, etwa 1200 km von Oslo entfernt. Erster Eindruck: Tageshelle. Rasch merkte man, dass die Nacht hier im Sommer fehlt, was zu etlichen Schlafschwierigkeiten führte. Bodö ist eine Kleinstadt mit etwa 34 000 Einwohnern und ist den beiden Extremen – im Sommer praktisch ganzer Tag hell, im Winter praktisch ständig dunkel – unterworfen. Die Bewohner passen sich dieser Situation an, schlafen im Sommer relativ wenig, während im Winter die Ermüdung sich rascher bemerkbar macht.

Diese Stadt wurde während des Krieges zu nahezu 100 Prozent zerstört. Mit Stolz wurde darauf verwiesen, dass man von den Kriegsspuren nichts mehr feststellen konnte. Sie besitzt einige wenige Industrien, daneben die Bezirksverwaltung, ebenso militärische Stäbe, verschiedene Schulen und neben dem Fischerhafen einen solchen, wo auch grössere Schiffe anlegen. Der Flug von Oslo nach Norden führte entlang der Küste über ungezählte Fjorde, die tief ins Land hineinführen. Die Besiedlung ist bescheiden, und beim Vergleich zur Schweiz kann man wieder einmal feststellen, wie überbaut unser Mittelland ist. Bodö ist von kleinen und grösseren Bergen umgeben, die meisten sind wenig oder nicht bewachsen. Weiter ins Land hinein sollen sich ausgedehnte Birkenwälder befinden. Birke ist jener Baum, der hier wild wächst, Tannen oder Föhren müssen hergebracht und gepflanzt werden.

Die Stadt besteht zum grossen Teil aus Häusern von 2 Geschossen, von einem Garten umgeben, der je nach dem Besitzer der Natur überlassen oder gehgt wird. Sehr interessant ist, dass die Häuser meistens mit Holz verkleidet

Gegendarstellung

Den Artikel «Die Sektion Aargau stellt sich vor» (Das Wohnen Nr. 5/1981) hat eine der darin beschriebenen Genossenschaften in einer Zuschrift an die Redaktion beanstandet. In bezug auf die Wohnbaugenossenschaft Siggenberg, Untersiggenthal, hält deren Präsident fest:

1. Die Mitglieder haben nie Nachschüsse oder à-fonds-perdu-Beiträge leisten müssen.
2. Die Genossenschaft hat 1962 bis 1975 keinen unnützen Aufwand von 50 000 Franken getrieben. Alle Funktionäre haben ehrenamtlich gearbeitet. Die unabdingbaren Spesen, zum Beispiel Gebühren, betragen in den 13 Jahren nicht einmal 1000 Franken und wurden aus Sparhefterträgen gedeckt.
3. Die Genossenschaft hat nie unglücklichen Landhandel getrieben.
4. Robert Peter, alt Gemeindeammann von Untersiggenthal, hat nie eine Aufforderung zur Liquidation der Genossenschaft an den heutigen Präsidenten der Sektion Aargau SVW gerichtet.

Da der Verfasser des Artikels nicht von seiner Darstellung abrückt und es der Redaktion nicht möglich ist, den Sachverhalt zu prüfen, müssen wir die Angelegenheit mit der Veröffentlichung der zwei konträren Darstellungen auf sich beruhen lassen.

Die Redaktion

BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt. Neubeschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.



BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR